

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., monatlich 1 M.,  
einmal jährlich 10 M.,  
ohne Befestigung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. B. Dr. A. Hoff in Halle.  
[Ehrensprechverbindung mit Berlin und Leipzig]  
Anschluß-Nr. 176.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spalten ober deren Raum  
mit 20 Pfg. für jeden 10 Pfg. berechnet  
und in der Gebührenliste, von untern  
Kannanstellen und allen Annoncen-  
Expeditoren angenommen.  
Reklamen die Seite 60 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 68.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 20. März

1888.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Zeitung.

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit der Beginn des neuen Vierteljahres die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und benehmen für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichniß unter Nr. 4606 eingetragen ist.

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M. durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühren, aber ohne Befestigung — 3 M.

Verantrachtungen haben bei dem großen Verkauf der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Für die Leser in Halle und im Saalthal besondern wir, daß die Verantrachtungen des künftigen Landrathsamts des Saalkreises, des Magistrats und des Königl. Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

## Neues Leben, großes Schaffen!

Mit dem Abschluß der großen Trauerruhe, welche für immer einen hervorragenden Platz in der Jahrtausender der deutschen Geschichte befaßt, tritt das politische Leben wieder in seine volle Rechte. Wird die Gemüthsruhe, mit welcher sich das ganze Volk um die Waise seines ersten Kaisers scharte, eine milde Wirkung auf die Festigkeit der Parteistimmung ausüben, an welche wir schon gewöhnt gewesen sind? Die Frage läßt sich zunächst weder bejahen noch verneinen; wir können nur den aufrichtigen Wunsch aussprechen, daß es gescheit sein möge, sie, wenn ein Monat weiter ins Land gegangen ist, mit einem ehrlichen und schlüssigen Ja zu beantworten!

Die politische Lage stellt sich voll und ganz unter dem Zeichen der Kundgebungen, welche Kaiser Friedrich am Anfang der vorigen Woche erlassen hat. Die Ausrufung „Ich will Volk!“ hat den lauteften, von jedem Zweifel und Widerstand freien Widerhall in Deutschland und Europa, ja über die europäischen Grenzen hinaus in der ganzen geistigen Welt gefunden; die Ausrufung des Friedens, welche sie enthält, ist wie Glockenläuten um den Erdboden erklingen. Nicht minder tief hat der Erlaß Kaiser Friedrichs an den Reichstagen in die Herzen des deutschen Volkes gegriffen; dadurch daß alle Parteien sich befriedigt erklären durch die Regierungsgrundzüge, welche in dieser höchstbedeutenden Urkunde niedergelegt sind, hat der neue Herrscher in schöner Weise gezeigt, daß er über den Parteien steht, wie denn der edle und rechte König über ihnen stehen soll.

Es wird nunmehr darauf ankommen, daß alle Parteien sich rechtlich bequemen, auf diesen gemeinsamen Boden zu stehen, auf ihm zu schaffen, über den trennenden Gegensätzen die Einheit das Wesen jeder politischen Entwicklung ausmachen, nicht der gemeinsamen Gesichtspunkte zu verweisen, welche das Wohl des Vaterlandes bedingen und in dem Erlaß Kaiser Friedrichs so treffend hervorgehoben worden sind. Jede Partei hat die Pflicht, ihr bisheriges Thun und Lassen darauf hin zu

prüfen, ob es sich immer auf der Höhe jener Gesichtspunkte gehalten hat, und wenn sie zu dem Ergebnisse kommen sollte, daß es nicht oder doch nicht immer gelungen ist — und bei einer ehrlichen Selbstprüfung werden wohl alle Parteien in größerer oder geringerer Grade zu diesem Ergebnisse gelangen — die neue Epoche der deutschen Geschichte, die mit Kaiser Friedrichs Thronbesteigung anhebt, auch ihrerseits mit einem neuen weissen Blatte zu beginnen.

Mit der liberalen Gesinnung, welche unser Blatt stets vertreten hat und auch ferner vertreten wird, würde es sich eben so schiedlich vertragen, wenn wir behaupten wollten, daß der Liberalismus in der gedachten Beziehung mehr zu bereuen hätte denn andere Parteien, als wenn wir sagen wollten, er löme es nicht noch besser machen als bisher. Ein Gegenstand der heftigsten Anwendung von rechts und von links, von oben und von unten her, hat er seit langen Jahren nicht anders sein können als mit den Waffen in der Hand, die Notwendigkeit des Kampfes ruft aber nicht nur Begeisterung, sondern auch Erörterung hervor, und insofern können wir nur wünschen, daß der Liberalismus sich des bedeutenden Augenblicks, in welchem die Regierungsgrundzüge Kaiser Friedrichs ihm wie allen anderen Parteien freie Bahn eröffnen, würdig erweisen möge. Er darf nunmehr jede Erörterung von sich streifen und er muß mit doppelter Kraft der Begeisterung seinen großen Zielen leben, Zielen, welche in seinem Punkte den Kundgebungen des neuen Herrschers widerstreben.

Wir sagen mit besonderer Betonung: seinen großen Zielen, denn es ist weder eine günstige Gelegenheit, noch eine günstige Zeit, um das Linseln über dem i zu streifen. Als ein solches Linseln über dem i erscheint es uns aber, wenn eine große, staatsrechtliche Erörterung über die Frage angeregt worden ist, was mit den Gelegenheitsregeln gesehen solle, welche vom Bundesrat und Reichstag mit der Einleitungsformel: „Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden &c.“ einiglich beschlossen, aber von dem vereinigten Herrscher nicht mehr vorgelesen und verändert worden sind. Da jene Einleitungsformel von Reichstag ausdrücklich befohlen worden ist, so ließ sich ja sehr wohl die Frage aufwerfen, ob nach dem innewerdenden Buchstaben des formellen Rechts ein neuer Reichstagsbeschluss zu der nunmehr notwendig gewordenen Aenderung des früheren gehört hätte, oder die sehr wesentliche Frage hätte nicht übermäßig aufgekauft oder gar, wie es geschehen ist, zu einer Frage nach dem materiellen Schicksal jener Vorlagen erweitert werden dürfen. Zugleich hat Kaiser Friedrich eines der betreffenden Gesetze bereits unterzeichnet und damit wird die Sache auch für diejenigen entschieden sein, denen sie staatsrechtlich zwar nicht grundlos, aber immerhin weder dringenden noch wichtigen Bedenken zu unterliegen schien.

Also: nicht zu viel Eifer und vor allem: ein großes Schaffen, ein neues Leben!

## Kölnische Uebersicht

Der russisch-österreichische in Brüssel erscheinende „Nord“ bespricht die Proklamation und den Erlaß des Kaisers Friedrichs über die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens in Deutschland und die Politik Deutschlands; der neue Kaiser hätte sich auf seine bessere Weise die Sympathien des gesammten Europas sichern können und seien ihm dieselben auch in der That zugeflossen worden. Bezüglich der bulgarischen Frage sagt der

„Nord“, es sei sehr möglich, daß die theoretisch entscheidende Phase, in welche diese Frage eingetreten ist, keine unmittelbare Lösung herbeiführen werde, da Russland von vornherein jede Anwendung von Gewalt aufgegeben habe. Es würde ein Schade sein, wenn für ein so geringes Objekt ein Krieg entsetzt werden sollte. Wenn aber auch eine weitere Entwidlung der Frage noch nicht herbeigeführt werde, so sei sie doch mindestens in ihren Grundzügen angebeut. Wenn ferner der von Russland getragene Schritt nicht sofort zur unmittelbaren Entscheidung geführt habe, so werde er doch zeigen, wohin die Absichten derjenigen zielen, die befreit seien, die Frage im Enden zu erlösen.

In Frankreich wird die öffentliche Aufmerksamkeit für jetzt noch und vorwiegend nach für einige Zeit von dem General Boulanger befehrt. Daß der General in Paris angekommen ist, haben wir bereits mitgeteilt, und daß der Pöbel ihm dort Ovationen bereitet, das will nicht viel sagen. Von solchen Entschärfen bis zu einer ernsthaft zu nehmenden Volkstheuerung ist noch ein weiter Weg. Am Sonntag vormittag ist Boulanger von Paris nach Clermont-Ferrand zurückgekehrt, um seinen Umzug vorzubereiten. — Zum Nachfolger Boulanger's im Kommando des 13. Armee-Korps ist General Garnet ernannt worden. — Natürlich erscheinen die französischen Republikaner nun auf dem Plane, um den armen verfolgten General Boulanger an der Regierung bitter zu rächen, und dies glaubt man nicht besser thun zu können, als dadurch, daß man wieder einige Plebiszit-Karrieraturen in die Welt setzt. Es liegen darüber folgende telegraphische Mittheilungen vor:

\* Paris, 17. März. Ein nationales Protektionscomité hat sich konstituiert, um die Kandidatur Boulanger's in allen Departements, wo Balancen eintreten sollten, aufzufassen; zu dem Comité gehören: Vallant, Bougeille, Bergon, Michelin, Lant, Heffesse, Laguerre, Sautin, Duquoy, Derouille, Meyer, Rochfort, Lalou.

\* Paris, 18. März. Das Comité der republikanischen Protektionspartei trat heute bei dem Deputierten Laguerre zu einer Beratung zusammen und erließ folgenden Aufruf an die Wähler der Departements Aisne und Doubs de Rhône:

„Im Innern geht die Regierung Ohnmacht nach Außen hin; die Wähler des Parlaments, des Ministereis, der Gerichte, die keine einzige republikanische Reform zur Sache gelangen. Die Gesetzgebung in Bezug auf die Militär-Dienstpflicht ist nach 4 Legislaturperioden noch immer ein lazes Wort. Die gewaltthätige antinationalen Maßregeln, welche dem General Boulanger getroffen hat, erlaßt uns, gegen diese unbedeutende Politik zu protestieren. Frankreich weiß die Diktatur nicht, es handelt sich nicht darum, einen Mann an die Spitze der Gewalt zu bringen, sondern darum, auf einen Soldaten von republikanischer und patriotischer Gesinnung die Nation selbst zu stützen. Der Name Boulanger's bedeutet öffentliche Freiheit, demokratische Reformen im Innern, unbedeutendes Auftreten nach Außen. Als Boulanger Wähler war, sagte er: „Wenn ich zum Kriege treibe, wäre ich ein Mann, wenn ich auf denselben nicht vorbereitete, wäre ich ein Gendarm.“ Boulanger hat damit den Gedanken aller Franzosen ausgesprochen. Wähler! Ihr werdet Euer patriotischen Gesinnungen betonen, indem Ihr Euer Stimmchen am nächsten Sonntag für Boulanger abgibt.“

Nun wir werden sie sehen, was die Wähler thun. In Marseille scheint die Boulangeristen ein wenig Glück zu haben, denn es wird gemeldet, daß das dortige kabinets Gendarme die Kandidatur Boulanger's für die Kammer nun dann unterstützen will, wenn derselbe eine Kandidatur offen annimmt.

## (11) Frieden im Kriege.

Humoristischer Solbaten-Roman  
von A. v. Winterfeld.  
(Fortsetzung.)

Es hätte aber dieses Los gar nicht einmal bedürft, um des hiesigen Meinenten's Lust zu weiden; man hätte schon das leise Gekn der Thür gehört und den sanften Schritt des Ritters auf der Treppe. Die alte Bernardine schien sogar auf dem Fuß gewartet zu haben; denn kaum war der böse Glockenläuten erklingen, so ward auch schon die Thür von innen aufgethan und die Frau machte mit dem Richte in der Hand einen tiefen Knief.

Sprechen that sie aber dabei auch nicht; sie machte nur ein Paar recht tiefe, freundliche Augen und bewegte den eingestellten Mund, als wenn der Herr Meinenten schon wüßte, was sie sagen wollte ... warum denn erst unnützes Gerede machen?

Als die Thür wieder ins Schloß gefallen war, machte sie noch einen Knief und schürte dann mit kurzen Schritten voran, bis zum Ende des Ganges, wo sie eine entladene Bewegung mit der Hand machte.

Der dicke Offizier verstand und klopfte leis.  
„Dereinst!“ rief sofort ein süßer Ton.  
Beim Eintritt mußte er sich erst eine Weile orientieren, so dunkel war es in dem betannten Gemach.

Es brante zwar eine Lampe auf dem Tisch vor dem Sopha; aber es war ein langer, grüner Schleier darüber gehangen, der ein fast zu geheimnisvolles Licht durch den Raum goß.

Wenigen konnte der Meinenten noch gar nicht unterscheiden; auch kein Ton ward laut, der ihn hätte dirigieren können.

Da schloß er sich von einer weichen Hand gefaßt und gezogen, seine männliche Brust neigte sich gegen eine elastische Form.

Er dachte an Malenno, an den Don, von dem er gesprochen ... es schämte ihn ... er wurde zürlich.

„Kommen Sie,“ wisperte da ein sanftes Organ ... „er schläft ... ins Nebenzimmer ... ich führe Sie!“  
Baderow legte vorzüglich ein Bein vor's andere; aber so leise der Sporn auch klang, so verriet er doch.  
„Bannhöl!“ sagte eine müde Stimme ... „ist Baderow schon da?“  
„Jawohl, Paullin ... eben angekommen ... wir wollten dich nicht stören.“

Nun ward der grüne Schleier von der Panne gezogen und das Bild bekam Licht und Deutlichkeit.

Auf dem Sopha saß ein alter, dicker Mann und gähnte, als wenn er den Mund gar nicht wieder zumachen wollte. Er hatte einen langen, grauen Schlafrock, an den Weiten hohe schwarze Filzstiefel, um den Hals ein blendend weißes Tuch und auf dem Kopf ein Sammetbüschel, das tief bis auf die Ohren hing.

Das Gesicht war bleich und schwammig, die Nase klein und well, die Ohren groß und abstehend und zwischen den bleichen Lippen hindurch drängte sich ein langer gelber Zahn, der um so länger ward, als das Antlitz sich verzog oder der Mund sich bewegte.

Der brave Käserlin erhielt dadurch eine gewisse Rehnlichkeit mit einem Wollstoff, aber noch unendlich gutmüthig.  
Wenn er recht freundlich aussehcn wollte, bekam er beinahe etwas Albertines. Da er sehr fett und kurzatmig war, sprach er nicht mehr als er irgend nöthig hatte, und drückte lieber das Hehlende durch passende Bewegungen aus, die von seiner Umgebung gut verstanden wurden.

Was seine Frau Janny anbetrifft, so mochte sie wohl ein Dutzend Jahre jünger sein oder noch mehr; denn das Haar war noch blank kastanienbraun, die Wangen roth, das Auge lebendig, die rothen Lippen warm und schwelend, der Gesichtsausdruck von einer großen Herzengüte und Freundlichkeit.

Starl war sie ebenfalls; aber fest angezogen und alles ordentlich zusammengehalten. Freilich, wenn die Bänder und Gürtel abends gelöst wurden, mochte es wohl anders aussehen. Da zeigt sich dann bei weiblichen Körpern der Zug nach der Tiefe ... das Streben nach unten, zur Winter Erde, der

wir entkommen und die uns gültig wieder aufnimmt, wenn die Stunde naht.

Das ist so traurig für die armen Frauen, wenn die frasse Schönheit weck wird, was das Blatt am Baum, und dann abgezerrt wird und hinweggetrieben, bis es endlich eine Ruhe findet und wieder zu Erde wird. Dann ist es vorbei mit der Zeit der Liebe, und das Matronenthum thut anfangs so weh.

Aber selbst beim geringsten Sonnenlicht regen sich wieder die alten Gefühle und es thut so wohl, sich ein freundliches Wort sagen zu lassen und es zu erwidern.

Janny Käserlin war aber eine durchaus ehrliche Frau; sie würde sich nie erlauben haben, ein unehrliches Verhältnis einzugehen; sie hatte ihn bloß gerne, denn diesen Baderow, freiwilke ihn das dünne Haar auf dem bleichen Scheitel, klopfte ihm das leiste Kreuz, klopfte ihm mit guten Wiffen ... aber alles unter den Augen ihres Mannes. Wenn er mal abwesend hätte sein können, würde sie es allerdings ebenjo gemacht haben; aber nur, weil sie wußte, daß es vollständig in seiner Billigung lag ... außerdem hätte sie es ihm auch sofort erzählt, wenn er nachhause gekommen wäre.

Der Oberamtmann lud den tiefen Gast durch eine Handbewegung zum Sitzen ein, und die Hausfrau war ihm dabei behilflich, legte ein Kissen unter und eine Schlummervolle ins Gesicht, und als er endlich ganz hintenabgelegt lag und die kurzen Beine unter den Tisch gesteckt hatte, da klopfte sie ihm die beiden Bänder und zapfte ihm den schwarzen Bart zurecht, und der alte Käserlin sah glänzlich lächelnd zu und leckte an dem langen, gelben Zahn, wie es so seine Gewohnheit war.

Baderow aber ward unheimlich bei der großen Anfröigkeit ... es kam ihm heute alles schmiegender und wärmer vor ... er dachte an Malenno ... möglich war am Ende alles in der Welt ... ihm war zumuth, als wenn er am Rhein säße ... auf einer Seite schmerzte er, auf der andern Seite röfste es ihn.

Der Malenno hatte doch recht gehabt: sein Gesang war nicht ohne Eindruck geblieben ... nicht ohne tiefen Eindruck ...

Diesem Verlangen kann aber Boulanger nicht entsprechen, wenn er nicht gleichzeitig vollständig aus der Armer ausgenommen wird. ...

Der General Boulanger ist seines Kommandos entbunden. Der erste Soldat Frankreichs ist aus der Armer verbannt. ...

Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Es lebe Boulanger!

Der österreichisch-ungarische Reichs-Kriegsminister FML Graf Wladimir Heydt hat auf bringendes Ausrufen der ...

In der italienischen Deputiertenkammer fragten sich am Samstag bei der Beratung des Budgets des ...

er hätte es lieber gesehen, wenn er weniger tief gewesen ... Der Kaiser ist nicht seinen Gaste zu und der verstand es auch ...

„Herr!“ antwortete Baderow, mit gleichem Nicken ... „ausgezeichnet! ... mich dünkt, er riecht heute noch besser als gewöhnlich.“

werde in nicht langer Zeit den in europäischen Konzert ihr ... die von der Kammer mit 4 Stimmen Majorität sanktionirte ...

Als Bern wird unterm 17. d. telegraphisch gemeldet: Der ... gestern hier unterzeichnete Vertrag zwischen dem Bundesrat ...

Wie der „W. Pol. Kor.“ aus Russland gemeldet wird: Der ... der Verhandlung gemacht, daß die in Russland mit ...

Der zwischen China und den Ver. Staaten von N. ... vorgeschlagene abschließende und bereits von beiden ...

Deutsches Reich.

\* Berlin, 18. März. Ueber das Befinden Sr. Maj. des ... Kaisers veröffentlicht der Reichsanzeiger vom Samstag ...

Charlottenburg, 17. März.

Sr. Majestät der Kaiserin fuhr ungedacht bei Aufregung der ... letzten Tage, welche Schöpfung notwendig machte, feierlicher ...

ordnung der in Moskau lebenden Deutschen und flatte kurz nach ... 11 Uhr dem Kronprinzen von Italien und demnächst dem ...

Dem Vernehmen nach hat Sr. Majestät der Kaiser am ... 15. d. das Geleze wegen Abänderung des Gelezes, betreffend ...

Die königliche Hofkapelle, welche in der vereinigten ... Sitzung beider Häuser des Landtages am Montag den ...

Der Nuntius Galimberti wird in den nächsten Tagen ... in Berlin eintreffen. Der Nuntius überbringt ein eigen- ...

\* Der Kaiser verließ General v. Schottheim, dem Com- ... mandeur des 11. Armeekorps, den Schwärzen Adlerorden, ...

\* Von den zum sächsischen Landtag in Dresden ... beizumittelnden Bürgermeistern der Landes gemachte Vorrede, ...

Ueberdurchlauchtigster, hochwürdigster Kaiser,

Schmerzvoll und in tiefster Trauer stehen wir im Geiste ... Kaiser Wilhelm's Worte, eines Fürsten, der wie kein anderer ...

Gasse, den 19. März.

— Heute mittag, mit dem herrlichen Schnelzuge, reiste der ... Kronprinz von Italien mit Gefolge nach Berlin ...

Am Samstag wurde die diesjährige Abgangsprüfung ... Am Freitag abend 7 Uhr wurde die Prüfung eröffnet, ...

„Neuer Cognac!“ erklärte die Frau ... „bistest aus ... Berlin ...“

„In diesem Getöse!“ rief er, „hast du nicht das Wort ...“

„Dann hast du aber augenblicklich nicht so, und die Frau ...“

„Dann hast du aber augenblicklich nicht so, und die Frau ...“

„Dann hast du aber augenblicklich nicht so, und die Frau ...“

„Dann hast du aber augenblicklich nicht so, und die Frau ...“



# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 36 Mark, 42 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunnen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a/S. 13. Grosse Ulrichstrasse 13. Halle a/S.

Verwand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Scheiben-Büchsen, System Nidht, anerkannt das Beste der Zeit, bei C. Wolf, Brandestr. 6.

Zum bevorstehenden

## Wohnungswechsel

empfiehlt in arbeiter Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen:

### Teppiche.

Russia-Teppiche, 135 x 200 cm groß, mit Franzen 4,00-5,00 Mk.  
Imit. Brüssel-Teppiche, 135 x 200 cm groß, mit Franzen, Qual. II. 7,50 Mk.  
Imit. Brüssel-Teppiche, 135 x 200 cm groß, mit Franzen, Qual. I. 9,00 Mk.  
Prima wollene Suez-Teppiche, 170 x 230 cm groß, besonders dauerhaft. 16 Mk.  
Engl. Tapestry-Teppiche, 135 x 200 cm groß, 14,00, 16,00, 17,00 Mk.  
Plüsch-Teppiche, 135 x 200 cm groß, 20,00, 22,00, 24,00 Mark.

### 1 große Partie zurückgefehete Plüsch-, Brüssel- und Tournay-Teppiche

in fehlerfreien allerbesten Qualitäten, extra groß, ältere Muster

### Salon-Teppiche

bedeutend unter Selbstkostenpreis.

### Sächsische Zwirn-Gardinen.

Sämtlich an der Vorderkante durch Saquette eingefaßt, wodurch ein Ausfransen derselben unmöglich ist:  
in 90 cm breit, per Meter 35 Pfg. 40 Pfg. 45 Pfg.  
in 100 cm breit, per Meter 45 Pfg. 50 Pfg. 55 Pfg.  
in 125 cm breit, per Meter 50 Pfg. 60 Pfg. 70 Pfg.

### Englische Tüll-Gardinen in weiss und crème.

Sämtliche Qualitäten, selbst die billigsten, sind an beiden Seiten sauber mit Band eingefaßt.

110 und 115 cm breit, per Meter 50 Pfg. 55 Pfg. 60 Pfg.  
130 und 140 cm breit, per Meter 60 Pfg. 70 Pfg. 80 Pfg.  
150 und 160 cm breit, per Meter 1,00 Mk. 1,10 Mk. - 1,40 Mk.

### 1 Partie abgepasste Fenster engl. Tüll,

in beliebigen eleganten Guipure-Mustern, à Fenster 5,00, 6,00, 7,00, 8,00 bis 12,00 Mark.

### Reste von Engl. Tüll-, gest. Schweizer Tüll- und Zwirn-Gardinen,

für 1 und 2 Fenster passend, werden spottbillig abgegeben.

### Portièrenstoff mit Manila Portièrenstoff mit Franzen.

Zweiseitig bunt bedruckt und mit Kante, in großer Musterwahl, 80 cm breit, per Meter 27 Pfg.  
90 cm breit, per Meter 33 Pfg.

Elsasser Möbel-Cretonne und Coper in vielfarbig bunten Mustern, 83/85 cm breit, per Meter 35 Pfg. 40 Pfg. 45 Pfg.  
Portièrenstoffe, bessere Genres aus „Jute“ mit eingewebten feinen Mustern, bunte Kante und Franzen per Meter 60 Pfg. 70 Pfg. 80 Pfg.

### Möbelstoffe.

Elsasser bedruckte Möbel-Crèpes in besser Qualität per Meter 80 u. 90 Pfg.  
Wollene Möbelstoffe, einfarbig, gemustert, buntfarbig, in Ribb, Damast, Crèpe, Croman und Fantastgeweben per Meter 1,65 Mk., 2,00, 2,50, 3,00 bis 6,00.

### Tischdecken.

Bedruckte Manilla-Tischdecken mit Franzen Stück von 1,00 Mk. an.  
Bunt gewirkte Jute-Tischdecken mit Schür und Quasten Stück 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 bis 5,00 Mk.  
Hochelegante Genres in Plüsch und Gobelin mit Seiden- und Goldfäden durchwebt und bestickt Stück 12,00, 15,00, 18,00, 20,00 Mk.

# Julius Valentin

In der „Forelle“ Halle a/S. Gute Kleinmiedern und Großer Schlamm.  
Preise fest. Tapezierer und Decorateure erhalten Extra-Rabatt.

Zur Anfertigung von Plakaten, Etiquetts in einfacher, sowie feiner Ausführung empfiehlt sich

Hugo Fiebig, bei Halle a/S. Plakat- u. Etiquettenfabrik.

Bleichseife in Stücken, weisse Schmirseife à Bund 20 4, bei mehr billiger. Ernst Zahn, Gr. Märkerstr. 6.



Sachsenhäuser Clefweine unerreichte Qualität. Export-Spezialing-Borsdorfer Clefweine-Champagner. Versandt in Flaschen und Gebirgsweine Preis-Courant gratis und franco. Sachsenhäuser Clefweine-Fabrik Julius Berninger & Co., Frankfurt a/M.

### Ida Böttger, Halle a. S.

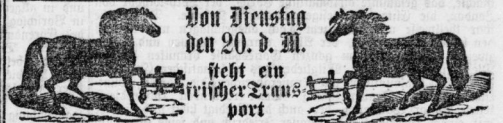
Lager von Tischzeugen,

Büchseleber und schleiflichen Fabrikats. Rein-Leinen-Tafelzeug, Damast-Gedecke jeder Feinheit, Jaquard- und Hausmacher-Drell-Gedecke, Kaffee- und Thee-Gedecke, neueste Erzeugnisse der Damast-Weberei.

### Schweizer Stickerolen

in solidester Waare, Sandarbeit vollständig erziehend, habe ich in schäner Auswahl von einer der leistungsfähigsten Fabrikanten in Commission und verkaufe diesen Artikel hindurch zu Fabrikpreisen.

### H. C. Weddy-Poenicke, Seibisitzerstr. 7.

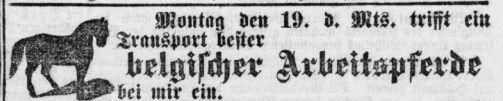


Von Dienstag den 20. d. M.

steht ein frischer Transporthort

### Belgischer u. Hannoverischer Pferde bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon, Halle a. S., Dorotheenstr. 6.



Montag den 19. d. Mts. trifft ein Transport besser belgischer Arbeitspferde bei mir ein.

C. Behr, Halle a. S., Kl. Brauhansgasse 7.



Von heute ab bis Mittwoch den 21. d. Mts. steht ein großer Transport besser

### Dänischer Pferde

schweren und leichten Schlages im Gathhof zum Aufstehen der Halle a/S. Beständig frische zum Verkauf. Julius Gebhardt aus Baruth (Mark).



Montag den 19. d. Mts. erhalten wir wieder einen großen Transport

### Ardenner u. Dänischer Pferde.

Gebr. Strehl, Merseburg, Gathhof zur Stadt Merseburg.



Von heute ab steht ein Transport große magere Landschweine (feine engl. Rasse) zum Verkauf im Gathhof Goldener Flug in Halle. Fr. Rolke aus Halle und Fr. Khaesa aus Nordhausen.

### Genden

in Dömitz od. Semsdömitz (ohne Appretur) für Männer oder Frauen, 1/2 Dub. 4 Mk., 4,50 Mk. u. 5 Mk., f. Kinder, 45 cm lang, 1/2 Dub. 1,50 Mk., empl. M. Dammberg, Geißstr. 67, Ecke der Dömitzgasse.

### Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr ist mein lieber Sohn, unser guter Bruder Friedrich August Max Meyer in noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre nach hartem Tobekampfe von seinem langen qualvollen Leiden erlöst worden. Duerfurt, den 18. März 1888. Witwe Anna Meyer geb. Wedig und Geschwister.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend plötzlich nach schweren Leiden mein lieber Mann, der Gathhof Julius Goffel, der Beerndung findet am 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt. Weltgezeiten, den 17. März 1888. Witwe Pauline Goffel geb. Bauer.

### Briefpapiere

Von den einfachsten bis zu den elegantesten Füllungen empfiehlt an außerordentlich billigen Preisen Heinrich Gundlach, Papierhandlung, Buchbinderei, Buchdruckerei, Geißstr. 32.

Patznerhofer Bier-Ausschank Geißstr. 20.

Für den Inhalttheil verantwortlich Dr. König in Halle.

Expeditio: Neus Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henbel.